Lětopis 48 (2001) 2, 38–48

Tino Fröde

Abraham Frenzel und seine chronistische Tätigkeit
Zwei bisher unbekannte Originalhandschriften

1. Die „Commentariorum rerum Lusaticarum libri VI." des Christoph Manlius (Originalübersetzung)

Bei den Forschungen zu den handschriftlichen Überlieferungen des Abraham Frenzel[1] konnte im Stadtarchiv Bautzen ein Manuskript ausfindig gemacht werden, welches bisher nur in Abschriften[2] vorhanden war. Die Übersetzung der Kommentare des Manlius wurde in den Bibliographien von Arnošt Muka und Jan Petr nur als Kopie erwähnt, jedoch blieb das Original von Frenzel unbekannt.[3] In dem Bestand „Rep. U III" des Stadtarchivs Bautzen befindet sich unter der Nr. 215 diese Handschrift mit dem Titel:

„Commentariorum rerum Lusaticarum libri VI., quibus accesit septimus de Lusatiis literarum armorumve gloria claris collectore Christophoro Manlio Gorlicii Lusatio verteutscht von Mag. Abr. Frentzeln"[4]

---

[1] Abraham Frenzel wurde am 19. November 1656 in Cosel geboren, besuchte von 1663 bis 1666 die Schule in Großpostwitz und anschließend bis 1679 das Gymnasium in Bautzen. Von dort ging er nach Wittenberg, um Theologie zu studieren. Von seinem Vater und durch sein Studium angeregt, begab er sich auf das Gebiet der sorbischen Volkskunde und der vergleichenden Sprachwissenschaft. Neben der Veröffentlichung der Bibel und eines Wörterbuchs suchte er den Nachweis zu liefern, dass sorbische Wörter Ähnlichkeiten mit polnischen und böhmischen Wörtern aufweisen und dass das Sorbische von der hebräischen, chaldäischen und der syrischen Sprache abstammt. Am 24. Oktober 1684 wurde er als Pfarrer nach Gaußig berufen. 1686 bekam Frenzel ein Angebot von der Äbtissin des Klosters Marienstern, Catharina Benadin, die deutsche Pfarrgemeinde in Schönau auf dem Eigen zu übernehmen. Am 7. Mai desselben Jahres zog die Familie nach Schönau, und er trat am 19. Mai 1686 die Nachfolge des Pfarrers Schulze-Scultetus an. 1735 trat Abraham Frenzel in den Ruhestand. Er starb mit 84 Jahren am 15. April 1740 in Schönau als Vater von 19 Kindern und Großvater von 20 Enkeln. Am Ende seines verdienstvollen Lebens war er der älteste Kirchenlehrer in der Oberlausitz.

[2] Weitere Abschriften befinden sich in folgenden Bibliotheken:
- Christian-Weise-Bibliothek Zittau: Mscr. bibl. sen. Zitt. A 37
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: Msc. Dresd. K 98 und Msc. Dresd. K 317
- Universitätsbibliothek Wrocław (Breslau): Msc. 6310 (Abschrift von Christian Schaeffer)
- Universitätsbibliothek Leipzig: Ms. DXXIX; vgl. Eintragungen bei BENJAMIN GOTTFRIED WEINART, Versuch einer Litteratur der Sächsischen Geschichte und Staatskunde, Dresden und Leipzig 1791, Teil I, S. 602, und Litteratur des Staatsrechts und der Statistik von Sachsen, Meißen 1802, Zweyter Theil, Erster Anhang, S. 144, Nr. 145

[3] ERNST MUKA, Frenceliana, in: Časopis Maćicy Serbskeje, Jg. XLIII (1890); JAN PETR, Abraham Frencel 1656–1740, Bautzen 1989

[4] Beschreibung der Kommentare der Lausitzer Geschichte. Sechs Bücher, denen ein siebentes hinzugefügt wurde, über berühmte Lausitzer in ihrem Ruhm für Wissenschaft und Waffen, gesammelt von Christoph Manlius aus Görlitz in der Lausitz, verdeutscht von Mag. Abraham Frenzel

Der 14,5 cm starke Foliant im Pergamenteinband umfasst 1821 Seiten und stellte sich durch einen Vergleich der Handschrift als Original heraus. Bevor der Band ins Stadtarchiv übernommen wurde, befand er sich unter der Signatur „Cd F. I. Nr. 7" in der Gräflich Gersdorffischen Bibliothek zu Baruth, wovon noch der Aufkleber auf der Innenseite des Vorderdeckels zeugt. Wie er dorthin gelangt war, ist unbekannt.

Christoph Manlius hatte bereits 1568 das „Commentariorum historiae Lusaticae deigma" geschrieben und dem Görlitzer Rat gewidmet. Sicherlich wäre auch dieses Werk dem Rat gewidmet worden – doch das letzte Kapitel blieb unvollständig. Manlius starb am 14. Oktober 1575 vor der Vollendung mit 29 Jahren auf einer literarischen Reise in Prag. Er hatte bis dahin alle verfügbaren und damals auffindbaren Nachrichten zur Oberlausitzer Geschichte mit ungeheurem Fleiß zusammengetragen.

Das Manuskript wurde von Abraham Frenzel im Zeitraum vom 2. November 1697 bis zum 20. Juni 1698 erarbeitet. Die geraden Seiten beinhalten den lateinischen Originaltext von Manlius und die ungeraden die von ihm in Deutsch verfasste Übersetzung. Auch nahm er eine neue Einteilung und bessere Gliederung des Werkes in Paragraphen und Artikel vor, die im Original noch nicht erfolgt war. Das 7., unvollendete Kapitel wurde von Frenzel ergänzt und vervollständigt.

Die Originalübersetzung von Frenzel im Bautzener Stadtarchiv gliedert sich in folgende Teile:

Seite	Titel	
1	Erstes Buch begreift in sich Eine Beschreibung des Landes	47 Kapitel
178	Das andere Buch begreift in sich, Wie die Laußnitz zu einem Marggrafthumb erhöhet worden, auch Eine Erzehlung derer Marggrafen des Landes, biß auff Henricum den Jüngern, und was sich bey solchen Zeiten hierumb denckwürdiges begeben und zugetragen	34 Kapitel
298	Das dritte Buch der Lausitzischen Chronika begreift in sich Eine Erzehlung derer Könige und Herzoge zu Böhmen biß auf Wenceslaum III. Welche über die Oberlaußnitz geherschet und Was sich bey denckwürdiges zugetragen	49 Kapitel
496	Das Vierdte Buch der Lausitzischen Chronike begreift in sich Eine Erzehlung derer Marggrafen zu Niederlaußnitz bis auf Friedericum den gebißenen Und was sich zu der selbigen Zeit zugetragen, auch wie endlich solch Land nebst der Oberlaußnitz an Böhmen kommen	34 Kapitel
620	Das fünfte Buch der Lausitzischen Chronik begreift in sich Eine Erzählung derer Marggraffen zu Branteburg von Alberto Ursus biß auff Ottonem Bavarum, welche allerseits die Oberlaußnitz beherrschet, Und wie sich die Oberlaußnitz wieder zu denen Böhmen gewendet habe	28 Kapitel
742	Das sechste Buch der Lausitzischen Chronik begreift in sich Eine Erzählung der Könige in Böhmen von Johann Luxembergico an, biß auf Vladislaum II. die allerseits über Ober- und Niederlaußnitz geherrschet Und was sich zu derselben Zeiten zugetragen	147 Kapitel
1624	Das VII. Buch der Lausitzischen Geschichten haelt in sich eine Erzehlung derer Gelehrten, die theils in der Laußiz geboren, theils von andern Orten her, sich allhier niedergelaßen haben	27 Kapitel

Der Zittauer Bürgermeister Philipp Stoll war ständig bemüht, die Bibliothek des Rates zu bereichern. Aus diesem Grund trat er mit vielen Heimatforschern der Oberlausitz in Verbindung, so auch mit Abraham Frenzel. Die Bibliothek kaufte nach 1717 für 35 Taler neben zwei Bänden zur Lausitzer Gesamtgeschichte die Übersetzung der Bücher des Christoph Manlius auf. Letzere wurde von Philipp Stoll und dem Bibliothekar Christian Altmann zur Herausgabe eines Gesamtwerks bearbeitet. Diese wurde Christian Gottfried Hoffmann, einem Zittauer Gymnasiasten und späteren Lehrer des Natur- und Völkerrechts an der Universität Leipzig, übertragen. Er hatte dabei nicht das eigenhändige Original von Manlius zugrunde gelegt, sondern die in den Abschriften verbesserten Fassungen, darunter eine Abschrift aus der Zittauer Bibliothek.[5] Die lateinische Handschrift erschien 1719 unter dem Titel „*Christophori Manlii, Gorlicensis Patricii Commentariorum Rerum Lusaticarum Libri VII. Hactenus inediti, nunc vero collatis cum autographo autoris, plurimis manuscriptis codicibus, et ad primum exemplum studiose correctis, in capita et paragraphos distincti, notis marginalibus, et allegatis plurimorum scriptorum, quibus autor usus fuit, illustrati inque publicam emissi lucem ex Senatus Zittaviensis Bibliotheca*“[6] in dem Buch „Scriptores Rerum Lusaticarum“[7]. Der Abdruck enthielt dennoch viele Ungenauigkeiten und Fehler, was u. a. auf den entfernten Druckort Leipzig und auf eine schlechte Druckvorlage zurückzuführen ist.[8]

2. Die Löbauer und Laubaner Annalen sowie „Politische, Kirchen-, Schulen- und Religions-Merckwürdigkeiten“

Im Hauptstaatsarchiv Dresden befindet sich unter der Signatur „AA 760 a“ ein weiterer 17 cm dicker Lederband in folio, welcher von Abraham Frenzel zusammengestellt bzw. dessen Inhalt selbst von ihm verfasst wurde. Das 997 Blätter umfassende Manuskript,

---

5 Christian-Weise-Bibliothek Zittau: Mscr. bibl. sen. Zitt. A 36

6 Des Christophorus Manlius, des Görlitzer Ratsherren VII Bücher der Kommentare zur Lausitzer Geschichte, bis jetzt unveröffentlicht, nun aber mit der ersten Fassung des Autors, mit mehreren handschriftlichen Codices, gegenüber dem ersten Exemplar sorgsam berichtigt, zusammengetragen, in Kapitel und Paragraphen gegliedert, mit Randbemerkungen und einem Anhang der meisten Schriften, die der Autor benutzt hat, versehen, in das Licht der Öffentlichkeit gebracht von der Bibliothek des Zittauer Senats

7 Scriptores Rerum Lusaticarum Antiqui & recentiores, Seu OPUS, In quo Lusaticae Gentis Origines, Res gestae, Temporum vices, & alia ad Slavicarum Lusaticarum & vicinarum Gentium Antiquitates & Historiam pertinentia Monumenta recensentur, quidam nunc primum ex Manuscriptis eruti, inter quos CHRISTOPHORI MANLII Rerum Lusaticarum Comentarii diu desiderati deprehenduntur, nonnulli vero ex Libellis fugientibus, ob raritatem in CORPUS conjecti, ex BIBLIOTHECA SENATUS ZITTAVIENSIS editi. (Alte und gegenwärtige Autoren der Lausitzer Geschichte, oder ein Werk, in dem die Ursprünge, die Taten und zeitlichen Veränderungen des Lausitzer Stammes sowie andere zu den Altertümern und zur Geschichte der slawischen, lausitzischen und benachbarten Stämme gehörenden Monumente behandelt werden, einige erst jetzt aus Manuskripten erschlossen, darunter die langersehnten Commentarii der Lausitzischen Geschichte des Christophorus Manlius, einige aber aus selten gewordenen Büchern wegen dieser Seltenheit in das Werk aufgenommen und von der Bibliothek des Zittauer Senats herausgegeben wurden.) Buch I, Teil 1, ab Seite 99 ff.

8 Einige critische Anmerckungen über Manlii Commentarios Rerum Lusaticarum, in: Ober-Lausitzischer Beytrag zur Gelahrheit und deren Historie, Leipzig/Görlitz 1743, 4. Band, 15. Stück, Spalte 225–236 und 16. Stück, Spalte 241–250

dessen Buchrücken mit *„Annales Lauban. Löbau Ejusdem Politische, Kirchen-, Schulen-, und Religions-Merckwürdigkeiten ... dem Vitae Theologorum Lusat."* beschriftet ist, besteht aus vier Teilen, welche im Folgenden beschrieben und vorgestellt werden sollen. Auch diese Handschrift wurde bisher nicht in den Bibliographien von Arnošt Muka und Jan Petr erwähnt.[9]

1695 begann Abraham Frenzel eine Kirchenbibliothek in Schönau anzulegen. Er sammelte viele wertvolle und seltene Bücher. Das Interesse für historische Schriften stammt wahrscheinlich aus der Zeit, als er beim Oberamtsrat von Nostitz mithalf, das Familienarchiv zu ordnen. Der Anstoß zu seiner Sammelleidenschaft kam aber auch von dem Zittauer Historiker Gottfried Mönch. Er trat mit vielen Geschichtsfreunden von Bautzen bis nach Görlitz in Verbindung, mit welchen er des Öfteren Schriftstücke tauschte. Später ließ er viele Akten handschriftlich von Studenten kopieren und fasste sie in mehreren Bänden zusammen, zu welcher Sammlung wahrscheinlich auch vorliegender Band gehörte. Einige Werke verblieben in Familienbesitz und wurden vererbt bzw. verkauft. So auch diese Handschrift, welche erst mit dem Nachlass Edelmann in das Hauptstaatsarchiv Dresden kam und somit öffentlich zugänglich wurde. Auf der ersten Seite der Handschrift ist noch ein Hinweis über die Herkunft vorhanden: „H.S.A. – Cass. Journ. Nr. 94 für 1894". Im Kassenjournal des Sächsischen Hauptstaatsarchivs von 1894 ist ersichtlich: „100,- Mark aus dem Titel 10 b III für eine Anzahl Oberlausitzer Akten und Chroniken an Agnes Marie Edelmann."

2.1 Tomus Primus : LAUBANI Urbes Lusat.-Super. ANNALES Ex Variis MSS. collegit M. Abraham Frencelius Pastor in Schönau Erster Band : Annalen der Stadt Lauban in der Oberlausitz, aus verschiedenen Manuscripten zusammengetragen von Magister Abraham Frenzel, Pastor in Schönau

Abraham Frenzel lebte in einer Zeit, als das Abschreiben von Chroniken sehr beliebt war und fast jeder Gelehrte im Besitz einer Chronik gewesen sein muss.[10] Die Beschäftigung mit der Geschichte der Oberlausitz und ihren Städten gehörte zu den wichtigen Aufgaben des sich entwickelnden Bürgertums. Neben Gymnasiallehrern, Archivaren und Rechtsanwälten waren es auch kirchliche Würdenträger, die, bedingt durch ihre Ausbildung, gewisse Voraussetzungen für solche historische Forschungen mitbrachten. Frenzel hatte schon mehrmals bewiesen, auch selbständige wissenschaftliche Arbeiten verfassen zu können. Das Abschreiben von Chroniken war eine Möglichkeit, in Besitz von historischem Quellenmaterial zu kommen. Es war eine langwierige und mühevolle Arbeit, der sich oft Studenten oder Bürger annahmen, um ihre finanzielle Situation aufzubessern. Ein Ziel von Abraham Frenzel war es, von jeder Sechsstadt in der Oberlausitz eine Stadtchronik in seiner Handbibliothek zu haben, um sie für seine heimatgeschichtlichen Forschungen verwenden zu können. So befinden sich aus seiner Sammlung in der Christian-Weise-Bibliothek Zittau, Mscr. A 28–A 30, die Chroniken der

---

[9] ERNST MUKA, Frenceliana ..., T. VII, S. 111, Nr. XXVI; JAN PETR, Abraham Frencel ... Erwähnung findet der Sammelband in, P. CHRYSOGONUS REISCH, Urkundenbuch der Kustodien Goldberg und Breslau, I. Teil 1240–1517, in: Monumenta Germaniae Franciscana, Düsseldorf 1917, S. XIX, XX

[10] Johann Benedict Carpzov gibt zum Beispiel an, dass es in Zittau zu seiner Zeit mehr als 100 Chroniken der Stadt gegeben haben muss.

Städte Görlitz und Bautzen. Die Chronik der Stadt Zittau befindet sich in den Sammlungen des Klosters St. Marienthal unter der Signatur „L 50 ½". Es ist anzunehmen, dass es auch eine Kamenzer Chronik gab. Die Laubaner Chronik ist nun in diesem Sammelband vorhanden.

Allem vorangestellt ist ein Inhaltsverzeichnis, gefolgt von einem Gedicht „*Nach Christi Geburth neun hundert Jahr, die Stadt Lauban erbauet war ...*", welches die Geschichte der Stadt Lauban von 908 bis 1591 beschreibt. Im Anschluss daran beginnt auf Seite 8 die eigentliche Chronik der Stadt Lauban, die den Zeitraum zwischen den Jahren 1216 und 1541 umfasst. Auf den Seiten 134–238 befindet sich eine Abschrift der Laubaner Chronik von Joachim Hosemann: „*De Origine Marchionatus Super. Lusatiæ et præsertim Civitatis Luban, Chronicon oder Geschichtbuch und Sitten der Alten deutschen, auch etlicher dieser Lande genachbarte Königreiche etc. und sonderlich Vom Herkommen dieses löblichen Marggrafthums Ober Lausiz und dieser Stadt Lauban, was sich fürnehmliches darinnen zugetragen durch Mag. Joachimum Cnemiandum Syndicum und Stadtschreibern daselbst zusammenbracht, und E. Edlen Rathe zu steter Gedächtniß und Verehrung dediciret und zugeschrieben den letzten Novembris in 1541 Jahre nach der Geburth des Herrn Christi.*" Die Chronik ist in einzelne Kapitel unterteilt. Sie enthält viele Begebenheiten aus den Dörfern und der Umgebung von Lauban.

Auf den Seiten 238–270 folgt ein Rechtsspruch der Leipziger Theologen an den Pastor Primarius Johannes Muscovium zum Titel des Laubaner Gymnasiums vom 14. Februar 1691, danach sind verschiedene Epigramme (Sinnsprüche) und Anagrammata u. a. von Abraham Frisen, Melchior Hausen, Nicolaus von Gersdorff, Christoph Schwarzbach, Georg von Nostitz, Tobias Schwanenses, Andreas Geisler, Johann Emerich, Christoph Poley, Christoph Henscher, Reinhard Rosa, Caspar Scultetus, Christoph Wiesner, Thomas Sagittarius, Johann Kippner und Tobias Scultetus zusammengestellt, die zum Teil von Abraham Frenzel selbst abgeschrieben worden sind. Sicherlich fragt man sich heute, zu welchem Zweck solche Sprüche immer wieder vervielfältigt wurden. Das ist wahrscheinlich der Zeit geschuldet, als Latein eine wichtige Gelehrtensprache war, derer man sich bediente, um sich von der übrigen Bevölkerung abzuheben. Diese Sprachgewandtheit gipfelte dann darin, dass man Gedichte mit eingeflochtenen römischen Jahreszahlen oder mit sinnreichen Anfangsbuchstaben erfand. Eingebettet in die Sammlung befindet sich auf Seite 314 ein Horoskop.

2.2 Tomus Secundus : LOEBAVIÆ Urbes Lusatiæ Superioris ANNALES collegit Ex MSS. M. Abraham Frencelius Past. Schoenaviens. Zweiter Band : Annalen der Stadt Löbau in der Oberlausitz, aus verschiedenen Manuscripten zusammengetragen von Magister Abraham Frenzel, Pastor in Schönau

Am Beginn der Löbauer Annalen[11] befinden sich Aufzeichnungen von Begebenheiten aus den Jahren 1714 bis 1721, gefolgt von einem „CALENDARIUM rerum Lœbaviensium" und einem „INDEX Rerum Lœbaviensium". Dem schließen sich Verzeichnisse zu den Pastores Primarii und zu den Archidiakonen an. Ab Seite 60 beginnt dann die eigentliche Chronik der Stadt Löbau, welche die Jahre von 1519 bis 1705 umfasst. Abraham Frenzel ließ auch andere chronikalische Werke durch seine Schreibstube verviel-

[11] Jan Petr, der sich auf Arnošt Muka beruft, gibt die Löbauer Chronik 1989 als verschollen an.

fältigen. So folgt ab Seite 83 eine Abschrift der Löbauer Chronik von Christian Segnitz: *„ANNALES und Historische Erzehlung, was sich bey der Stadt Löbau vor langen Jahren merckwürdiges zugetragen, eines theils aus der benachbarten Städte zusammen getragenen Jahrbüchern, andern theils aus denen Löbauischen Geschichtsverzeichnißen, und andern observationibus so wohl zu eigener Erbauung, als auch anderer in der Continuation und Vermehrung zu einer dienlichen Nachfolge zu veranlaßen bey müßigen Stunden colligiret und zusammen gelesen"*, bestehend aus den Teilen *„Kurtze summarische Vorstellung der Stadt Löbau"* und *„ANNALES der Stadt LÖBAU"*, welche von 1012 bis 1698 reichen. Christian und Georg Segnitz waren die bekanntesten Chronisten der Stadt Löbau. So ist es auch kaum verwunderlich, dass sich Frenzel dieser Chronik bediente, da es zu seiner Zeit die einzigen Aufzeichnungen dieser Art in Löbau waren. Der Chronik voran- und nachgestellt sind Abschriften von verschiedenen Ordnungen und Privilegien der Stadt:

- Succession und Erbschaftsordnung der Stadt Löbau
- Verzeichnis der Privilegien von 1306 bis 1638
- Bestätigung aller Privilegien, ausgestellt auf der Ortenburg den 25. Juli 1622
- Bestätigung von zwei Briefen von 1420 und 1438 (Bestätigung aller Privilegien durch Sigismund und Albrecht II) durch König Wladislaus, datiert vom 25. Juli 1496
- Bestätigung aller Privilegien durch König Matthias II., datiert vom 1. Oktober 1611
- Bestätigung aller Lehen, Privilegien und Gewohnheiten durch König Albert, datiert vom 11. November 1438
- Bestätigung aller Privilegien durch Kaiser Maximilian II., datiert vom 26. April 1567
- Restitutionsbrief der Stadt Löbau nach dem Pönfall, datiert vom 29. September 1547
- Bestätigung aller Privilegien durch Kurfürst Johann Georg I., datiert vom 14. April 1638
- Verzeichnis, was bei dem Landtag im Juli 1657 von Land und Städten zu bezahlen ist
- Statuten und Willkür der Stadt Löbau [Stadtrecht]
- Kleiderordnung vom 26. Mai 1705
- Hochzeit- und Kindtaufordnung vom 26. Mai 1705
- Willkühr der Stadt Löbau vom 22. Juni 1688
- Religionsversicherung vom 5. September 1611
- Bestätigung aller Privilegien durch Kaiser Ferdinand II. vom 31. Juli 1621
- Restitutionsbrief vom 1. Oktober 1547
- Verordnung des Rates der Stadt Löbau wegen der Kirchen-Stände vom 15. November 1689
- Verordnung, wie es bei einem Gerichtstag gehalten werden soll
- Brauordnung vom 22. und 23. Januar 1680

Auf den Seiten 488–493 befindet sich die Abhandlung von Jacob Fabricius *„Der Stadt Löbaw uhralte Ankunft gelegenheit, erbauung, Namens ursprung, und anderer Monumenta aus beglaubten Historicorum scriptis, mit sonderm fleiß colligiret und revidiret"* aus der Hand des Abraham Frenzel. Die nächsten drei Blatt beinhalten das Schulzeugnis vom 5. November 1707 von seinem Sohn Johann Gotthart Frenzel, welcher am 21. Oktober 1707 in Wittenberg immatrikuliert wurde.

Ab Seite 495 sind weitere Auszüge aus den Löbauer Annalen des Christian Segnitz zu finden. Sie enthalten vor allem Verzeichnisse der Archidiakone, Wendischen Kapläne, Stadtphysici, Rektoren, Kantoren, Baccalaurei, Notare, Stadtschreiber und über gebildete Löbauer aus dem Zeitraum 706 bis 1684. Daran anschließend sind Exzerpte aus einem „alten Buche" von H. Fiebiger aus den Jahren 1427 bis 1611, der *„Eyd der Catholischen Geistlichkeit in Oberlausitz"*, der *„Eyd der Stadt Budissin, als der Haubt Stadt des Marggrafthum Oberlausitz"* und die Antwort der Landstände auf das Einladungsschreiben von König Matthias zur Hochzeit vom 7. September 1611 sowie chronologische Notizen aus den Jahren 1611 bis 1633 verzeichnet. Auf Seite 532 ist die Kopie eines Briefs, der am 21. Oktober 1689 in den Knopf der Kirche Zu unserer lieben Frau gelegt worden ist, zu lesen. Er enthält Extrakte aus den Stadtbüchern und Annalen aus dem Zeitraum 706 bis 1689. Auf Seite 541 findet sich *„Vorschrift über die Collecte"* vom 21. Januar 1700. Eine Abschrift einer Tafel mit einer *„Bild- und Labyrinth-Schrifft"* über den Ursprung des Adels findet man auf den Seiten 544–560. Danach sind Auszüge aus den Kirchturmschriften der Walddorfer Kirche, datiert vom 6. September 1714, und chronologische Aufzeichnungen aus den Jahren 1715/16 zusammengestellt.

Im Anhang befinden sich einige nichtpaginierte Druckexemplare zur Ratswahl der Stadt Löbau und etliche Personalschriften:

- Glückwunsch von Gottlieb Christian Steinel zur Wahl von Friedrich Segnitz in das Bürgermeisteramt
- Gratulation von Heinrich Erdmann Segnitz aus Löbau zum Namenstag von Herrn Mag. Peter August Gude (3. August 1714)
- Trauerschrift von M. Petrus Augustus Gude über den Tod seines Vaters Peter Gude (5. April 1716)
- Trauerschrift zum Tod von Peter Gude (5. April 1716)
- Trauerschrift von Gottlob Friedrich Leder zum Tod von Christian Segnitz (23. September 1714)
- Trauerschrift von Mag. Adam Erdmann Mirus zum Tod von Herrn Karl Gottlob von Gersdorff, Erbherrn in Oberlinda (9. Oktober 1705)
- Trauerschrift von Samuel Klinghardt zum Tod von Christian Segnitz (23. September 1714)
- Trauerschrift zum Tod von Christian Segnitz (23. September 1714)
- Glückwunsch von Gottlieb Christian Steinel zur Wahl von Zacharias Limmern in das Bürgermeisteramt (14. November 1714)
- Glückwunsch von Gottlieb Christian Steinel zur Wahl von Johann Christoph Fleckeisen in das Bürgermeisteramt (14. November 1714)
- Gratulation von Samuel Klinghardt zur Brenig- und Göhlischen Hochzeit (26. Februar 1715)
- Gratulation von J. S. E. zur Fischer- und Kirchhoffschen Hochzeit (10. November 1716)
- Gratulation von Teill zur Fischer- und Kirchhoffschen Hochzeit (10. November 1716)
- Gratulation von Gottlob Kirchhoff zur Fischer- und Kirchhoffschen Hochzeit (10. November 1716)
- Gratulation von Siegfried Zeidler de Rosenberg zur Fischer- und Kirchhoffschen Hochzeit (10. November 1716)
- Glückwunsch von Gottlieb Christian Steinel zur Wahl von Zacharias Limmern in das Bürgermeisteramt (18. November 1716)

- Zwei Gratulationen zur Fischer- und Kirchhoffschen Hochzeit (10. November 1716)
- Glückwunsch von M. Thomas Siegfried Fellmer zur Wahl von Friedrich Segnitz in das Bürgermeisteramt (18. November 1716)
- Glückwunsch von Samuel Klinghardt zum Geburtstag von Joachim Hildebrand von Hund und Alten Grotkau, Erb-Herrn der Güter Unwürde, Kittlitz und Ober Gebelzig
- Feuerordnung der Stadt Löbau (29. Mai 1711)

2.3 Tomus Tertius : OBERLAUSIZSCHE Politische Merckwürdigkeiten

Der dritte Teil des Sammelbandes enthält ein Sammelsurium von Schriften, welche sich hauptsächlich mit politischen Gegebenheiten der Oberlausitz beschäftigen. Darunter befinden sich mehrere Abhandlungen, die hier mit den Originalüberschriften wiedergegeben werden:

- Ober Lausizer Rang am Hofe – Aus des Churfl. zu Sachsen Johann Georg II. Anordnung und Befehl sollen seine hohe Officire und Ræthe in auch gesetzter Ordnung einander folgen (22. November 1664)
- Land Register des Fürstenthumbs Gorliz und zugehöriger Zittauischer und Laubanischer Creyßen wie es bey gehaltenen Willkührl. Landtage den 7. Jan. 1664 zu Görliz, in gewöhnlicher Ambts Stelle, altem Brauche nach, von dem Ambts Secretario Christianus Alberti abgelesen worden
- Anzahl der Stædte und Dörffer in Oberlausiz
- Bericht, Von dem Marggraffthumb Oberlausiz Ambtern, Bestellung, Verrichtung und Verwaltung, Gericht und Rechten und anderer Laußnizischer Acten, weiland durch titul Jacob von Saltz, Hauptmannen des Fürstenthumbs Görliz beschrieben
- Von Ritter Pferden. Specification der Ritterdienste im Marggraffthumb Ober Lausitz wie dieselben nach izigem Zustande der Personen, von Güttern im Monath Junio des 1665sten Jahres rectificiret worden
- Fundamentum, wornach die Herren Stände von Land und Städten im Marggraffthumb Ober Lausitz sich der Rauchfänge wegen am 11. Novembr. 1581 mit einander verglichen
- Lista, welchergestalt die Landsaßen im Budißinischen, Camenz- und Gebürgischen Creyße zu desto Beßerer Exercirung ihrer habenden Ober Gerichte zusammen geschlagen
- „Ehren Tafel" aus den Jahren 1684, 1592, 1545
- Patent de Ao. 1685 d. 16. April, die Verheyrathung der Unterthanen betreffende
- Vereinigung der Mitleidung zwischen Land und Städten im Marggraffthumb Ober Laußniz, Dominica post Philippi Jacobi [= 4. Mai] Anno 1544
- Vergleichung des Gerichts Processus wieder die eximirte Personen, An. 1564 Freytags nach Jacobi [= 28. Juli]
- Vom Rang der Budißinischen Landes Eltesten vor denen Görlitzischen; Vom Rang des Marggraffthumbs Ober Lausitz vor dem Marggraffthumb Nieder Lausitz
- Lands und Polizey Ordnungen, Ordnung gemeiner Stände im Marggraffthumb Ober Lausiz aufgerichtet und beschloßen im 1538. Jahr
- Gutachten der Ober Lausizer von dem duelliren wird gesucht, wurde durch die Churfl. Commissarien eingehendiget

Auf Seite 229 folgt eine Abschrift des Testaments von Kurfürst Johann Georg I. vom 20. Juli 1652, danach ein Urteil in Sachen Kindesmord vom 29. Mai 1709 sowie ein Vertrag über die Hufengelder im Eigenschen Kreis vom 6. Juli 1601 bzw. vom 12. August 1684. Die Quotenberechnung der Sechsstädte über den Zeitraum 1239 bis 1581 von Bartholomäus Scultetus befindet sich auf den Seiten 271–273. Auf der nächsten Seite ist der „*Keyserl. Commissarienreceß*" (Braurezess) vom 7. April 1618 zu finden. Auf den folgenden Blättern steht eine Anordnung der Kaiserlichen Majestät an die Zittauer in der Angelegenheit der Christina Lochmann, des Mag. Elias Theodor Lochmann, einst Primarius zu Görlitz, hinterlassene Witwe. Weiterhin sind in diesem Teil Informationen zu den von Oppel, zur Polizeiordnung, zur Amts- und Landesordnung und zur Obergerichtsconcession von 1652 zusammengestellt. Auf Seite 283 wurde ein von Clemens Peucer im Jahr 1684 verfasstes instrumentiertes Zeugenverhör in strittigen Sachen der Eigenschen Dorfschaften geschrieben. Ab Seite 303 folgen Oberamtspatente aus dem Jahr 1715, u. a. wegen des Verbots von Ziegen, die junges Holz zerstören, wegen der Abschaffung der Pfingstfeiern und wegen der „*mappa geographica von der Lausiz*" sowie eine Abhandlung „*Vom Streit, wer das heilige Grab Christi zu Görliz gestiftet habe*".

Eine bei Frenzel oft vorkommende und benutzte Abschrift des Bernstädter Kirchenstreits ist ab Seite 371 zu finden unter dem Titel „*Acta Bernstadiensium oder Bernstättischer Kirchenstreit, daraus zu sehen, wie eyfrig das Kloster Marien Stern, wieder ihre Evangelische Unterthanen, und deroselben Prediger, zum Bernstädtel auffm Eigen gestritten und ihnen das freye Exercitium Augsburgische Confession ab und dargegen Päbstische Priester ihnen aufzudringen sich bemühet, und wie solche auf Churf. Durchl. zu Sachsen ertheilen gnädigsten resolution sich geendiget, nebenst dem Pfarr-Inventario und andern denkwürdigen Sachen mehr colligiret und zusammengetragen von Abrahamo Richtero Radeburga Misnico, p[ro].t[empore]. Pastore Evangelicæ religioni addicto.*" Es folgen verschiedene historische Begebenheiten, wie eine „*Verordnung von Freytags Predigten*", „*Von der Stadt Görliz Priestersorge daselbsten Briefe*", „*Verzeichnis der Prediger zu Markersdorf bei Görliz an der Landes Crone gelegen*", „*Ostrizer Unfug, wieder die Evangelischen*" und „*von Diaconus Garten zu Reichenau*".

2.4 Tomus Quartus : VITAE Theologorum sive Pastorum Ecclesiarum LUSATICÆ SUPERIORIS collectæ ab M. Abraham Frencelio Vierter Band : Die Leben der Theologen oder Pastoren der Oberlausitz, zusammengetragen von Magister Abraham Frenzel

Im vierten Teil des Sammelbandes sind ausführliche Lebensläufe und -beschreibungen Oberlausitzer kirchlicher Würdenträger enthalten. Folgende Personen sind mit ihren Lebensdaten von Abraham Frenzel verzeichnet worden:

- Caspar Friedrich Brückner, Pfarrer zu Friedersdorf bei Görlitz
- Karl Cranz, Pastor in Schönberg
- Christoph Catonus, Minister prim. in Löbau
- Georg Krüger, Pastor in Colm bei Hoyerswerda
- Christian Gottlob Scultetus [Schulze], Pastor zu Lobsenz und Mlotowe in Polen
- Georg Miethe, Pastor in Reichwald
- Jeremias Scultetus [Schulze], Pastor zu Mariendorf

- Gottlob Chalybæus [Stahl], Pastor zu Friedersdorf
- Donatius Schröter, Pfarrers zu Tauchritz
- Siegmund Büsser, Pastor zu Leuba
- Gottlob Bergmann, Pastor zu Gerlachsheim
- Jacob Hübner, Pastor zu Melaune und Meuselwitz
- Mattheus Göbel, Bürgermeister von Bautzen[12]
- Johannis Richter, Pastor in Gaußig
- Salomon Hausdorff, Pastor prim. zu Lauban
- Georg Gerber, Pastor zu Wingendorf
- Theodor Wagner, Pastor zu Hennersdorf beim Königsholz
- Christoph Gerber, Pastor zu Linda
- Michael Engelmann, Pastor zu Bischdorf
- Mattheus Lehmann, Pastor prim. zu Hoyerswerda
- Gottfried König, Pastor zu Tauchritz
- Tobias Hermann, Pastor zu Trotzschendorf
- Johannes Georg Gerber, Pastor substit.[utis] zu Zodel
- Johannes Schneider, Pastor zu Dürrhennersdorf
- Paul Bernhart Hausdorff, Pastor zu Wingendorf
- Tobias Neander, Pastor zu Burkersdorf
- Christoph Redlich, Pastor in Horka
- Christoph Kübel, Pastor zu Schönbrunn bei Görlitz
- Andreas Zeschel, Pastor zu Herbsdorf bei Löbau

Die Lebensläufe werden danach ergänzt durch die Adelsbriefe und genealogischen Aufzeichnungen zu den Familien Seidel, von Löben und von Nostitz. Danach folgen biographische Aufzeichnungen von weiteren berühmten Personen aus der Oberlausitz:

- Bartholomäus Scultetus, einschließlich Genealogie
- Familie Hirschberger, einschließlich Genealogie
- Martin Möller
- Caspar Schwenckfeld
- Martin Mylius
- Johannes Hildreich
- David Rhamler
- Johannes Frencel
- Epitaphium von August Adolph von Haugwitz

Angebunden ist noch ein von Abraham Frenzel verfasstes kleines Wörterbuch zur schwedischen Sprache, überschrieben mit *„Die Sprachen der Schwedischen Völcker NB. welche An. 1706 et seq. in Ober Lausiz gelegen + für jedes Wort habe ich den Soldaten ein Becher Bier gegeben"*. Während der Einquartierung von Soldaten im Schwedischen Krieg von November 1706 bis Januar 1707 lud Abraham Frenzel insbesondere Schweden, Finnen und Litauer zu sich ein. Bei solchen Gesprächen notierte er sich oft

[12] Er wurde in diese Reihe mit aufgenommen, weil er das „Theologische Historische Buch, de Cæsareo Papia" geschrieben hat.

Vokabeln aus ihrer Sprache und forschte über ihre Verwandtschaft zu den slawischen Sprachen.

Auch diesem letzten Teil sind einige Druckschriften beigefügt:

- Gratulation von Mag. Johannes Rosenberg zum 80. Geburtstag von Mag. Martin Gumprecht in Bautzen (11. November 1678)
- Trauerschrift von Samuel Klinghardt zum Tode von Christian Segnitz (17. September 1714)
- Rede von Mag. Gottfried Hoffmann zum Todestag von Christian Weise und zur Amtseinführung von Mag. Christian Gottlob Pitschmann (19. November 1709)
- Rede von Mag. Adam Erdmann Mirus zum Gedenken an Caspar Christian Seligmann (13. Februar 1714)
- Glückwunsch von Mag. Adam Erdmann Mirus an Wolfgang Adolph von Leubnitz zum Wechsel vom Zittauer Gymnasium an die Universität (21. März 1714)
- Trauerschrift von M. Carl Christian Schröter zum Tode seines Vaters Carl Schröter (14. August 1716)
- Trauerschrift von Mag. Adam Erdmann Mirus zum Tode seines Vaters Carl Schröter (14. August 1716)

In Gesamtheit betrachtet, beinhalten diese zwei wieder aufgefundenen Bände nicht nur eine Fülle von Informationen zur Geschichte der Städte und Dörfer in der Oberlausitz, sondern auch eine Fülle biographischer Daten von Persönlichkeiten aus der Ober- und Niederlausitz. Kurzum – zwei für die historische Forschung sicherlich nicht unbedeutende Zeugnisse der Vergangenheit.